

www.e-rara.ch

**Hochzeit-Gedichte, zu Ehren und gefallen, auch bezeugung
hertzlicher Glückwünschung dem ... Hans Heinrich Reichner, als
Hochzeiteren: so dann auch, ... Anna Fäschin, als Hochzeiterin: Da Sie
ihr ...**

Weydmann, Emanuel

In Basel, [1650?]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-69656>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Hochzeit-Gedichte/

Zu Ehren vnd gefallen/ auch bezeugung
herzlicher Glückwünschung

Dem Ehrenvesten vnd Wol-vornehmen

Herren Hans-Heinrich Reichner/
als Hochzeiteren:

(Sodann auch/

Deren an Jungfräwlicher Zucht/ Tugend vnd
Schönheit höchstgezierten

Jungfrauen Anna Fäschin/
als Hochzeiterin:

Da Sie ihr Eheliches Versprechen in Angesichte
Christlicher Kirchen öffentlich haben
bestätigen lassen;

Den 14. Tag Junners 1650.

von wolmeynenden Freunden
in Druck verfertigt

in Basel / bey Georg Decker.

1708

In Christi Namen Amen

Am 1. April 1708

Ich, der Unterzeichnete, habe

hiermit

öffentlich bekannt gegeben

das ich

am 1. April 1708

das obige

am 1. April 1708

am 1. April 1708

am 1. April 1708

Als grosse Jubel-jahr ist newlich eyngegangen/
 Darauff der Römisch Hauff gewartet mit verlangen/
 Der stattlich Abblas-Kram ist jesund außgelegt/
 Vnd wird zu seinem Kauff die ganze Welt bewegt.
 Die Purpur-rote Hür hat sich gar schön geschmücket/ Apocal. c.17.
 Seht / wie sie mit betrug die Könige anblicket!
 Sie hält in ihrer Hand den güldenen Vocal
 Voll Grewels aller Sünd / vnd Lasteren zumal.
 Der Römisch Mucken-schwarm ist jesund außgeflogen/
 Wie manche liebe Seel wird doch durch sie betrogen?
 Seht / wie Beelzebub den Keyen selber führt/
 Dann solche Ehren-stell alleinig ihm gebührt.
 O grosse Babylon / du Mutter aller Schanden!
 Wie wirst du jetzt mit Macht auß allen Stätt-vnd Landen
 So enfrig doch besücht? Viel Silber/Gold/vnd Gele
 Wird dir zu hauff gebracht/ auß allem Ort der Welt.
 Du bist die grosse Statt / dareyn jetzt kommen werden/
 Auff deines Haupts befehl / die Könige auff Erden:
 Jetzt wirst du werden reich von deiner Hüreren/
 Es sey dann / daß bey dir gar kein vernügen sey.
 O falscher Menschen-tand! Wie kan es doch geschehen/
 Daß auch bey hüllem Tag die Leuth so gar nicht sehen?
 Man führt sie / wo man will / als blinde/ auß vnd eyn/
 Wie komits? Diweil die Welt je will betrogen seyn?
 Gen Rom laufft alles nun / vmb Gele die Sünd zu büssen/
 Es wirfft sich alles hin dem Papst zu seinen Füßen/
 Was nur Catholisch heist: man sicht kein Kosten an/
 Rein b'schwärlichkeit der Reiss: Es geht was gehen kan.

Warumb doch / möcht jemand nicht ohne vrsach fragen?
 Das weißt Pappst Innocent den Leuthen wol zu sagen:
 Das Fegfeuer ist gar heiß! vnd wer nicht will dareyn/
 Der mag zum Jubel-jahr mit Belt verfasst seyn.
 O weh! wo bleiben dann in diesem Jahr die Armen?
 Sie kommen g'wiß in d' Höll? Nein! Gott thut sich erbarmen
 All solcher / die mit New begehren seiner Gnad/
 Denselben bringt die Höll vnd Fegfeuer keinen schad:
 Die Seelen-tyrannen / im Pappstthumb zubecklagen/
 Vnd die bey dieser Zeit so viel gen Rom thut jagen/
 Die sichtet sie nichts an: Vnd welcher dieses weißt/
 Der thut nicht viel darumb / was ihn der Pappst auch heißet.
 Wolt dann vielleicht auch ihr gen Rom / Herr Heinrich / reisen/
 Daselbst bey'm Jubel-fest ew'r Andacht zu beweisen?
 Ey nein! ja wol gen Rom! Was geht der Pappst vns an?
 Der weder ihme selbst noch andern helfen kan.
 Ihr habt ein anders vor / als ich berichtet worden/
 In dem Ihr treten wolt auch in den Ehstands-Orden:
 So recht! Gott gebe Glück! Das ist das allerbest/
 So man je wünschen möcht zu Ewrem Hochzeit-Fest.
 Er / der im Paradyß den Ehstand hat gestiftet/
 Auch eh der erste Mensch vom Satan ward vergiftet/
 Der gebe (sag ich) Glück / Euch / vnd der lieben Braut/
 Die sich auff diesen Tag in Liebe Euch vertraut/
 Daß / gleich wie Ihr sechund mit Frewd in seinem Namen
 Nach Christlichem Gebrauch gegeben werd't zusammen/
 Also auch seine Gnad allhie in dieser Zeit/
 Euch stätigs wohne bey / vnd dort in Ewigkeit!

Zu bezeugung guter Affection vnd alter Freundschaft
 verfertigte diß wenige in eynl. den 2. Jan. 1650.

Emanuel Wendmann / Diener am
 H. Wort Gottes zu Spiek.



Als seyn soll / schickt sich selbs / das Sprichwort thut nicht liegen :
 So / welche Gott der Herr / zusammen sucht zu fügen /
 Dieselbigen Er auch durch innern trieb regiert /
 Vnd wider aller Welt meynung zusammen führet.
 Ob eins nach Straßburg lieff / das ander lieff nach Cöllen /
 So gehet Gottes Will jedoch für ihrem wöllen /
 Wann ihre Zeit vnd Maß voll ist / sie müssen frey
 Sich finden widerumb selbst williglich herbey.
 Drumb thorecht sind die Leuth / die sich wöllen eyntringen
 In Ehen mit gewalt / vnd sonst die Lieb' erzwingen
 (Wo keine Liebe ist) durch Gold vnd Geldes-wärth ;
 Nichts ist / daß minder sich erzwingen läßt auff Erd'
 Als Liebe ! dieses thut vns die erfahrung sagen /
 Vnd die es trifft / die thun mit ach vnd weh es klagen :
 Kein Fried bey ihn' des Tags / kein Lieb ist da zu Nacht /
 Ob schon sie scherzen off / der Eh-Feind dessen lacht.
 Hier aber finden sich / die Gott selbst hat gesüget /
 Nach seiner Ordnung-satz / darauff die Eh sich ziehet /
 Die nemmen das Gebäit / vnd Gottes Rath zur hand /
 In ihrem Herzen auch ergreifen sein beystand :
 Nach Eliesers weiß / des Abrahams Getreuen /
 Da er dem Isac solt auch geh'n ein Weib zu freyen /
 Der fragt nicht das Gestirn / ihm g'nüget Gottes Gnad /
 Schawt nicht / was auch in acht ein klüger Welt-mann hat.
 So kompt dann här ihr Freund / kompt alle här getreten /
 Kompt schawet / die ihr heur zur Hochzeit seydt gebetten :
 Wie die Natur doch hab' in allem gleich formiert
 Dis liebe Par / vnd sie mit Tugenden geziert !
 Vnnöthig acht ich es / durch Wort hie viel zu loben
 Dis außertlāsen Par : ihr Ruhm vnd Preiß erhoben
 Bleibt ohne das ohn end : Sie sind ohn all' gefährd
 Der Bräutigam vnd Braut einander gar wol wärth.
 Darumb ich sālzig preiß / die so geparet stehen /
 Die werden recht mit Lust vnd Lieb ihr Eh begehen /
 Gott hat gefallen dran / sie sind gebenedeyt /
 Ihr ganzes Lebenlang / ja bis in Ewigkeit.

M. Emanuel Ryter. Basil.

Wie herrlich sieht man Euch/ Herr Bräutigam/ ieh glänzen/
 Wie schön/ O schöne Braut/ muß man Euch iekund kränzen/
 Der Jungfrawschafft zur Les! Ihr gehet fast herenyn/
 Als soltet Ihr der Mon/ vnd Ihr die Sonne seyn.
 So håll scheint Phœbus nicht/ als Ewre Tugend-strahlen
 Herr Heinrich/ iekund sind: so schön kan man nichts mahlen
 Als schön das Angesicht der Jungfraw Anna ist;
 Es hat Sie die Natur zum theil so außgerüst/
 Zum theil hat sie den Glantz vom Bräutigam entlehnet/
 Nach welchem Sie sich jetzt mit Liebes-flammen sehnet/
 Ich solte zwar allhier (es wer' auch meine schuld)
 Die liebliche Gestalt/ die Fromkeit/ Treu vnd Huld/
 Die Gaben (Edles Par) vnd ew're Tugend-sachen
 Mit meiner Reymen schein iekunder kundbar machen:
 Jedoch so geht es mir/ als wann bey Tages-zeit
 Ich eine Facklen nâhm' vnd wise wie die Leut
 Die Sonne solten seh'n. Drumb laß ich es nur bleiben/
 Stim überal mit zu/ was andre rühmlich schreiben:
 Vnd darfür von der Lieb' ein kurzes Liedlein sing/
 Womit ich meinen Wunsch auß gutem Herzen bring.

Lob der Liebe.

Was ist liebers/ als die Liebe?
 Was belohnt die saure müß
 Reichlicher/ als eben sie?
 Was erläutert alles trübe?
 Was ersetzt die Traurigkeit
 Lieblicher/ als Liebes-frewd?

Miller

Alles Schmertzen rauch vertriebet/
Was sonst bitter/das wird süß:
Da ist Frucht/ vnd Fruchte-genieß/
Wo man liebt / vnd wird geliebet:
Lieber / ist auch was so lieb/
Als die Lieb / vnd Liebes-trieb?
Ist auch grösseres Verlangen
Zu was anders / als zu ihr?
Daß man nur will für vnd für
Küssen/Hertzen/vnd umfassen/
Daß sonst nirgend keine ruh/
Liebste Liebe das machst du.
Allerliebste Lieb' / dich liebet
Alles was auff Erden lebe/
Ja was in den Lüften schwebt /
Vnd sich in dem Wasser übet:
Dir ist alles vnderthan/
Was ohn dich nicht leben kan.
Lieb' erhaltet vnser Leben/
Alles was vns Gott beschehret/
Wird durch Fried vnd Lieb ernehret:
Lieb' ist zu dem end gegeben/
Daß der Himmel vnd die Erd'
Durch dieselb' erfüllet werd'.

O wie sältig ist zu schätzen/
 Den die Liebe liebt wie dich/
 Edles Par! wie williglich
 Laßt sie dich mit ihr ergetzen/
 Daß der Himmel vnd die Erd'
 Durch Euch beyd' erbawet werd'.
 Nun ich wünsche so viel Sagen
 Euch Herr Heinrich/ vnd der Brant/
 Die sich Euch in Lieb vertraut/
 Als viel tröpfflein sind im Ragen/
 Daß Euch vnd ew'r liebste Lieb/
 In der Liebe nichts betrüb!

M. Jacobus Barth.

Was wünschet jederman / amers auff dieser Erden?
 Wünscht nicht ein jeder / daß der Friden könne werden?
 Vnd ja dem also sey / ist satt-genug bekant/
 Weil er sich überall noch nicht zu vns gewandt.
 Was ist wol aller Orth des leichten Landstnechts denken?
 Ist nicht / daß er sich will zu Bent vnd Rauben lencken?
 Vnd wünschet Tag für Tag / daß er ein schönen Gaul
 erjage / vnd diß sage sein leichtgesintes Maul.
 Was wünscht der Bauerh-Mann? Wünscht er nicht daß vergehe
 Die C D N T R Z B V T Z D N / vnd er gerähig stehe
 in seinem Hüttemlein / vnd daß das grüne Gras
 sein Vieh abwende früh / so von dem Thaw noch naß?
 Was wünscht das Jungfern Volek? Sind das nicht seine sachen?
 Wann ist die guldne Zeit / daß wir auch Hochzeit machen?
 Vnd dißes hört alsbald / der Wacker-junge Knab/
 Vnd wünschet daß ein Dam' ihw' auch sein Herz erlab.
 Was wünscht Herr Bräutigam? Ist nicht das sein außsagen?
 Mein Wunsch der ist erfüllt / dann jetzt kan ich es wagen
 mit meiner Jungfern Brant / vnd gehen hin zu Bett/
 So lang die Nacht wird seyn / zu schlaffen in die wett.

M. Johan. Richardus Bischoff.